

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr.: 49

Ortschronist Rudolf Grunewald

Monat: September 2007

Im Blatt Nr. 1 gab es Informationen zum ehemaligen Rittergut in Weißensand. Angesprochen wurde dabei der Wechsel der Herrschaft in den Jahrhunderten. Nach einigen Ergänzungen der Unterlagen soll heute eine Zeittafel zu dem Wechsel der Grundherrschaften in Weißensand dargestellt werden. Vorangestellt sei, dass sich mit den Besitzänderungen für die Fronbauern und Gutsarbeiter nichts wesentliches änderte.

- 1271 Weißensand (Wizinsande) gehört zur Herrschaft Treuen
- 1367 Im vogtländischen Krieg (1351/59) besiegte Kaiser Karl IV. die Vögte. Er zwang sie, ihre vogtländischen Besitzungen als böhmisches Lehn anzubieten. Damit wird am 31.03.1367 die Herrschaft Mylau (mit Weißensand) für 1010 Schock Prager Gulden an den Kaiser verkauft.
- 1426 Am 13. Januar kommt Weißensand in den Besitz der Metsch auf Schönfeld (Hauptstaatsarchiv (HSA) Dresden, Kopialbuch 38, Bl. 53)
- 1460 Durch Lehnbrief wird Metsch das Herrschaftsgebiet Mylau als erbliches Lehn zuerkannt. Dazu gehört auch das Vorwerk Weißensand. (HSA Dresden, Kopialbuch 45, Bl. 76 b)
- 1461 Der Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht am 20. Dezember der Frau von Conrad Metsch u. a. das Vorwerk Weißensand. (HSA Dresden, Kopialbuch 45, Bl. 291)
- 1485 Bei der Teilung der sächsischen Länder kommt der Herrschaftsbereich Mylau (auch Weißensand) von der bisher sächsischen Wettiner Linie an die kursächsische Ernestinische Linie.
- 1533 Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen belehnt erneut Josef Levin Metsch am 6. Mai mit der Herrschaft und mit dem Vorwerk Weißensand. (Archiv Dresden, Lehnsakten, Kopialbuch N, Bl. 20b)
- 1547 Kurfürst Moritz von Sachsen hat Levin Metsch am 27. November von der Lehnspflicht losgesagt und an den König von Böhmen gewiesen. (Burggräfliches Archiv Schleiz, A 48)
Der König belehnt wiederum seinen obersten Kanzler, den Burggrafen Heinrich IV. von Meißen mit der Herrschaft Mylau mit Weißensand und dieser wieder den Levin Metsch.
- 1551 Im Lehnbrief vom 5. August bestätigt Heinrich der IV. erneut die Herrschaft Mylau mit Weißensand dem Levin Metsch.
- 1571 Am 4. Juli stirbt Levin Metsch. Sein Sohn Ernst bekommt Weißensand und Lengenfeld zum Besitz. Er soll auch im Vorwerk Weißensand gewohnt haben.
- 1575 Sohn Abraham Metsch kauft von seinem Bruder Ernst die Herrschaft Mylau mit Weißensand und Lengenfeld für 45.000 Gulden ab.
- 1576 Abraham Metsch verkauft bereits am 19. Juli Mylau und Weißensand mit Vorwerk an seinen Schwiegervater Nicol von Schönberg. Kurfürst August bestätigt den Kauf im Lehnbrief von 1576. (HSA Dresden, Lehnbriefe 1533/67, S. 5)
- 1592 Nicol von Schönberg starb am 14.06.1592. Sein Sohn Nicol von Schönberg (II:) wurde am 15.07.1592 vom Herzog Friedrich Wilhelm belehnt. (HSA Dresden, Lehnbriefe 1533/67, Bl. 31)

- 1604 Am 7. Dezember stirbt Nicol von Schönberg (II). Sein 13-jähriger Sohn Nicol (III) wird Besitzer der Herrschaft Mylau und Weißensand.
(HSA Dresden, Lehnhof Mylau)
- 1607 Kurfürst Christian der II. belehnt den 16-jährigen Nicol von Schönberg mit der Herrschaft Mylau (mit Weißensand).
(HSA Dresden, Lehnhof Mylau, Bl. 44a ff)
- 1611 Nicol von Schönberg (III) stirbt am 20. Juni mit 20 Jahren. Es gibt keinen Leibeserben.
Besitzer wird sein Onkel Hans Dietrich von Schönberg. Im selben Jahr (1611) wird dieser vom Kurfürsten Johann Georg I. mit der Herrschaft Mylau (mit Weißensand) belehnt.
- 1622 Nach dem Tod von Hans Dietrich von Schönberg kommt die Herrschaft ans Haus Burkhard von Schönberg.
Dieser ist bekannt wegen Schulden und Trunksucht.
(Böhm, Chronik Lengenfeld)
- 1636 Der Kurfürstliche Obrist zu Roß und zu Fuß Carel Bose (I) kauft von dem verschuldeten Schönberg die Herrschaft Mylau einschließlich Weißensand für 43.000 Gulden und 21 Groschen. Schon am 30. März erhielt Bose den Lehnbrief vom Kurfürsten Johann Georg I.
(Böhm, Chronik Lengenfeld)
- 1657 Am 21. Januar stirbt Carel Bose (I) an Schlaganfall. Der Kurfürst belehnt nun am 17.05.1657 den ältesten Sohn, Carel (II) einschließlich Weißensand.
(HSA Dresden, Lehnhof Mylau, S. 142 ff)
- 1705 Carel Bose (II) verkauft am 15. April wegen Altersgründen einen Teil seiner Herrschaft, darunter Weißensand, für 70.000 Gulden an seinen Sohn Carel Zdislau Bose auf Christgrün.
(Finkenwirt, Lengenfelder Chronik, S. 51)
- 1722 Verkauft C.Z. Bosse das Rittergut Mylau und Weißensand an seinen Bruder Carl Erdmann Bose.
(Alte Kirchengalerie Sachsen, Bd. 11, S. 111)
- 1729 Das Rittergut Mylau und Weißensand kauft Christian Ludwig, Edler von der Planitz auf Auerbach.
(Böhm. Lengenfelder Chronik)
- 1747 Nach dessen Tod wird sein Sohn, Carl Christian August, Edler von der Planitz neuer Besitzer.
(E. Rannacher, Dorf Wolfspfütz)
- 1772 Verkauft von Planitz die Herrschaft Mylau einschließlich Weißensand an Christian Friedrich Petzold aus Greiz.
(E. Rannacher, Dorf Wolfspfütz)
- 1800 Gut Weißensand wird gekauft von der Familie Mangold auf Schilbach. In dessen Zeit fällt die Ablösung der Bauern von der Fronarbeit und Abgabe.

Nun geht der Besitzwechsel in rascher Folge!

- 1855 Stieglich wird Besitzer des Rittergutes Weißensand.
- 1880 kauft es Herr Gieseler.
- 1890 ist Herr Lorenz Besitzer.
- 1891 Herr von Könneritz kauft das Gut.
- 1894 Der Bankier Tost wird Besitzer
- 1895 Die Stadt Frohburg übernimmt den Besitz.
- 1895 Im selben Jahr kauft Herr Nöther das Gut.

1898 Besitzt es Herr Sieber.
1903 Kauft es Herr Diersch.
1908 Erwirbt es Herr Facilides. Das Gut bleibt bis zur Bodenreform in seinem Besitz.

Aus Verkaufsakten geht hervor, dass der Kaufpreis für das Gut 160 – 200.000 Mark betrug.

Bekannt ist ja der weitere Verlauf.
Durch die Bodenreform wurde das Gut samt Ländereien an Neubauern aufgeteilt.

Ab Februar 1953 beginnt mit der Bildung der LPG Typ I in Weißensand die genossenschaftliche Arbeit. Ab 1960 arbeiten alle Bauern von Weißensand in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gemeinsam.

Nach der Wende 1990 wurde per Gesetz die LPG aufgelöst und die Landbesitzer arbeiteten nun in Agrargesellschaften.

Die Weißensander landwirtschaftlichen Nutzflächen werden überwiegend von der Agrargenossenschaft „Marienhöhe“ in Waldkirchen bewirtschaftet.

Heut gibt es in Weißensand keinen bäuerlichen Vollerwerbsbetrieb mehr.

Den neuen Bedingungen entsprechend hat sich auch beim Anbau der Früchte einiges geändert. Kartoffeln und Rüben sind fast gänzlich aus dem Anbau genommen. Der Getreideanbau ist reduziert zu Gunsten eines starken Rapsanbaus. Biodiesel - gegen - Brotgetreide!

Fazit dieses vielen Besitzerwechsels ist statistisch gesehen ein Wechsel aller 20 bis 25 Jahre in den vergangenen Jahrhunderten. Dabei gehen die Schwankungen von 1 Jahr bis zu 96 Jahre.

